

# Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro 3.

Kronstadt, den 9. Jänner

1840.

## Walachei.

Bukurest, 1. Jänner. »Das Namensfest des Kaisers Nikolaus wurde am 19/a. December v. J. auf die gewöhnliche solenne Art hier gefeiert, Abends war die Stadt glänzend erleuchtet, und beim Fürsten Reunion und Ball. Fürst Milosch war von seinem Landgute zur Stadt gekommen, um die Feierlichkeiten mit der Gegenwart seiner erlauchten Person zu verherrlichen.«

»Hier herrschen fortwährend epidemische Fieber, wahrscheinlich Folgen der nasskalten Witterung. In Ibraia an der Donau wüthet aber seit einiger Zeit der Typhus, welcher viele Opfer verschlingt.«

## Serbien.

Semlin. Unsere neuesten Nachrichten aus Semlin vom 24. Dec. v. J. erwähnen nichts von den beiden Verordnungen in Nr. 355 der Allg. Zeit. welche der Fürst von Serbien an die Regentschaft erlassen, und welche, da dieselben im Geiste absoluter Souverainetät redigirt seien, großes Aufsehen, und die Unzufriedenheit des durch großherrlichen Ferman ernannten Regentensrathes erregt haben sollen. Im Gegentheile herrscht dafelbst Ruhe, Ordnung und Zufriedenheit. Die Dampfschiffahrt auf der Donau ist bereits beendet, und dadurch hat die kleine Stadt Semlin ihre Lebhaftigkeit verloren, desto reger aber ist jetzt der Courierwechsel über Belgrad nach Adrianopel und Konstantinopel geworden.

## Türkei.

Berichte aus Konstantinopel vom 11. December melden: »Im Laufe der letztverflossenen Woche hat sich in dieser Hauptstadt nichts von Erheblichkeit zugetragen. — Am 7. d. M., als am ersten Bairamstage, begab sich der Sultan, dem Herkommen gemäß, in feierlichem Zuge in die Moschee von Sultan Ahmed. Während der Bairamfeste, welche drei Tage dauern, herrschte allenthalben die größte Ordnung und Ruhe, und ungeachtet die Straßen und Spaziergänge der Hauptstadt von Menschen wimmelten, ist es doch nirgends zu einem Excesse gekommen, der das Einschreiten der Polizei nöthig gemacht hätte. — Die heftigen Nordstürme, welche in verstossener Woche wütheten,

haben mehrere Schiffbrüche im schwarzen Meere veranlaßt. Einige der verunglückten Fahrzeuge sind bereits bekannt, und man sieht mit Besorgniß den weiteren Nachrichten hierüber entgegen. — Der bisherige ottomanische Botschafter am k. k. Hofe, Rifaat Bey, ist am 5. d. M. hier angelangt. — Der öffentliche Gesundheitszustand in dieser Hauptstadt ist fortwährend befriedigend.«

Die Berichte zweier Individuen, welche gezwungen worden waren mit der türkischen Flotte nach Alexandrien zu segeln und dort wie Gefangene bewacht wurden, besagen, nach ihrer nunmehrigen Befreiung, daß hauptsächlich durch Instigation des französischen Admiral's Lalande, der Kapudan Pascha bewogen worden wäre, die Dardanellen zu verlassen, und sich in die Gewalt Mehemed Ali's zu begeben. Herr von Pontois soll sich durch die Entdeckung dieser Vorgänge an den Dardanellen in einer sehr unangenehmen Situation in Konstantinopel befinden, denn alle Mächte scheinen jetzt in Betreff der orientalischen Frage mit Frankreich, welches sich ganz isolirt sieht, zerfallen. — (Obwohl dieser, aus der Allgemeinen Zeitung entlehnten Neuigkeit, die durch Nichts verbürgt wird, wenig Glauben beizumessen ist, so meinten wir dieselbe dennoch unseren Lesern ausjugsweise mittheilen zu müssen, weil vielleicht später darauf reflectirt werden dürfte, indem mehrere Correspondenzartikel darauf hindeuten.)

## Spanien.

Nachrichten aus Madrid vom 8. December zufolge haben die Exaltados an diesem Tage bei Erneuerung der Hälfte der Mitglieder des dortigen Ayuntamiento einen eclatanten Sieg davongetragen, indem von 37 Mitgliedern 35 im Sinne der Opposition gewählt worden sind. Auch in Murcia sind die Municipalwahlen zu Gunsten der Opposition ausgefallen. — Das Eco del Comercio triumphirt darüber, und prophezeit ähnliche Resultate für die Corteswahlen. — Dem Eco zufolge soll sich Espareo ungünstig über die Ausübung der Cortes geäußert haben.

Dem Eco de Aragon vom 12. December zufolge hat Cabrera angeordnet, daß alle Familien der in der Christinischen Armee oder Miliz Dienenden binnen 24 Stunden ihre Wohnsitze zu verlassen haben und Pässe nach Madrid erhalten sollen. Versäumen sie die genannte Frist, so verfallen sie unfehlbar der Todesstrafe. Bereits sind, diesem Befehle gemäß, die als Wiedervergeltung einer

ähnlichen, von Espartero angeordneten Maaßregel zu betrachten ist, viele Familien durch die Carlisten aus ihrer Heimath vertrieben worden. — Die dritte Division der Nordarmee hat die Flecken EJulve, Palomar und Cabra besetzt, um die Straße nach dem Gebirge, auf welcher die Carlistische Besatzung von Segura Zufuhren erhält, abzuschneiden.

Dasselbe Blatt vom 13. Dec. meldet, zu Morella sei für den 11. von Cabrera ein großes Kriegsgericht zusammenberufen worden, um über 10 Brigadiere, 22 Obristen oder Commandanten und andere Offiziere, welche des Einverständnisses mit Espartero beschuldigt sind, das Urtheil zu fällen. Auf Befehl Cabreras sind die Galgen schon im voraus errichtet worden.

#### Frankreich.

Bero, der wegen der Explosion in der Straße Montpensier verhaftet ist, war im October wegen aufrührerischer Mordanschläge zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt worden, und die Gnade des Königs hatte ihm erst kürzlich fünf Monate an seiner Strafe erlassen. Sechs Wochen nachher war Bero mit Verfertigung einer Höllemaschine beschäftigt.

Die Allgemeine Zeitung schreibt in einer Correspondenz aus Paris vom 16. December. „Aus guter Quelle kann ich Ihnen melden, daß der Herzog von Orleans gegen Anfang März nach Algier gehen wird, um unter dem Commando des Marschalls Valée gegen die Araber zu kämpfen. — Ein sonderbares Gerücht verbreitete sich vor Kurzem in der Stadt Bourges: es sollen zehn gedungene Mörder von Spanien nach Frankreich gesendet worden sein, um ein Attentat auf das Leben des Don Carlos zu machen. Man hat Mühe an das Gerücht zu glauben.“

Der Moniteur vom 18. December enthält folgende Nachrichten aus Algier bis zum 13. gedachten Monats, die durch telegraphische Depesche aus Toulon vom 16. nach Paris übermacht worden sind: „Der Marschall Valée an den Herrn Kriegsminister. Kein ernsthaftes Gefecht hat in der Provinz Algier Statt gefunden. — Die Feindseligkeiten haben in Oran nicht begonnen. — Die Provinz Constantine ist vollkommen ruhig.“

Toulon, 14. Dec. Das heute aus Philippeville vom 10. December eingetroffene Dampfboot Aetna bringt folgende Nachrichten: „Die Khalifas im Osten und Westen haben dem General Galbois gemeldet, daß Agenten Abd-el-Kaders und Achmet's die Provinz durchziehen, und den „heiligen Krieg“ predigen. Abd-el-Kader bedroht namentlich die westlichen Stämme der Provinz, und unsere Waffenplätze zu Setif und Dschimilab. General Galbois ist mit einer Colonne von 1500 Mann aus Constantine aufgebrochen; man glaubt, er wende sich gegen Achmet Bey, der in der Nähe von Ghelma steht, und wolle ihn nach Keff drängen. Man sagt Achmet erhalte Munition aus Tunis und habe Tuneser unter seinen Truppen. Das Lager bei Sidi-Lamtam hat Verstärkungen erhalten. Wir haben nicht Truppen genug um zwei Colonnen zu gleicher Zeit in's Feld zu schicken.“

Nicht uninteressant ist das Resumé des ministeriellen Journal de Paris über die gegenwärtige Lage der französischen Besitzungen in Nordafrika: „Nachdem wir Algier neun Jahre lang besessen und eine halbe Milliarde dort ausgegeben haben, nachdem wir dem Fieber oder dem Muthagen der Araber einen alljährlichen Tribut von 2,500 Soldaten bezahlten, sind wir jetzt dort weniger vorwärts gekommen, als am Tage nach der Eroberung Algiers. Die Araber, die nach der Wüste flohen, kommen von der Wüste zahlreicher und fanatischer zurück. Wir haben außerhalb der Mauern kaum Raum genug für die freie Bewegung unserer Truppen; die Stadtbevölkerung ist beinahe blockirt und von Hungersnoth und Aufstand bedroht.“

Anderer Nachrichten von Toulon melden, daß das Dampfboot „Aethna“ in Algier angekommen wäre, und nebst Succurs auch Betten, Matrasen, Medicamente etc. gebracht habe, welche für das Militärhospital gehörten, und der Sorgfalt des Herzogs von Orleans zu verdanken seien. Die Hospitäler sind überfüllt und noch in keinem Jahre haben die Seuchen so sehr gewüthet. — Auf der Rhede von Toulon herrscht fortwährend große Thätigkeit.

Paris, 18. Dec. Der Hauptangeklagte in der Sache des in unserem vorgestrigen Blatte nur obenhin berührten Bonapartistischen Complots, Hr. v. Crouy-Chanel, soll während seines Ganges von dem Gefängniß nach dem Parquet, wo er ein Verhör bestehen sollte, entwichen sein. „Da haben Sie,“ schreibt ein anderer Correspondent aus Paris an die Allgemeine Zeitung vom 19. Dec. „den lächerlichsten Ausgang, den ein Complot nur haben kann. Die ganze Sache erklärt sich leicht, wenn man bedenkt, wie viel einer gewissen Parthei daran gelegen ist, bei Anfang der Session Conspirationen zu haben, um das Cabinet nach der rechten Seite hin zu werfen, und wie viel dem Cabinet dagegen daran liegt, keine zu haben, da es seine Stützung nach links hinsucht.“ Hier könnte man wahrhaftig das alte Sprüchlein: „Mathäus bricht Eis, — find't er kein's, so macht er eins.“ — anwenden, und die Pariser Streck-Charade endloser Complots wäre gelöst.

#### Italien.

Rom, 14. Dec. Der Herzog von Bordeaux, welchem zu Ehren noch immer große Gesellschaften von englischen und russischen Edelleuten veranstaltet werden, wird, wie man vernimmt, in Kurzem eine Reise nach Neapel machen, um seinen dortigen Verwandten einen Besuch abzustatten. Man gibt seinen Aufenthalt daselbst auf vier Wochen an, worauf er hieher zurückzukehren gedenkt, um sich sodann wieder nach dem Norden zu begeben. Graf Latour Maubourg vermeidet jedes Zusammentreffen mit dem Prinzen, und hält sich sowohl fern vom Vatican, als auch von allen Gesellschaften, wo dieser empfangen wird.

#### Großbritannien.

In Folge des feuchtkalten Wetters leidet Königin Victoria fortwährend am Katarrh, so daß sie in den letzten vierzehn Tagen nur zweimal eine halbe Stunde im Freien zubrachte. Die Vermählung soll am 4. Februar

125

vor sich gehen, und Prinz Albert werde nicht früher, als gerade am Vorabende des zur Hochzeit anberaumten Tages in London erscheinen.

Man beschäftigt sich jetzt mit Nichts Anderem als: mit der Apanage des künftigen Gemahls Ihrer Majestät, die nur 23,000 Pf. St., wie die der königlichen Herzoge, und nicht, wie es früher der Vorschlag der Minister war, 100,000 Pf. St., betragen soll; — mit der unfruchtbaren Erörterung der Frage, welche britische Adelstitel dem Prinzen Albert verliehen werden könnten, ohne mit den Rechten noch blühender Familien zu collidiren; mit den „geschichtlichen Memoiren von Englands Königinnen“ — die eine Miss Laurence zur Verfasserin haben; — mit Bestimmung der Brautjungfern, — und reißt Wiße über die Aenderung in der Trauungsformel, wo es Statt des Wortes Er: „Sie soll Dein Herr sein“ werde heißen müssen, weil in diesem Falle der König der erste Unterthan seiner hohen Gemahlin sein werde.

Die Stimmung unter den Arbeitern in den Kohlengruben im südlichen Wales erregt noch immer Besorgnisse. Nach einem Schreiben in der Morning-Post gibt es noch viele Irregeleitete in der Gegend von Monmouth, welche sich weigern, zu der Arbeit zurückzukehren. Der Stillstand in dem Verkehr ist so groß, daß jetzt über 400 Fahrzeuge im Flusse liegen, die auf Ladungen warten. Man schreibt die Weigerung der Arbeiter ihrer Furcht zu, daß man sie verhaften werde, und der erwähnte Correspondent sagt, dies möge auch nicht ganz ohne Grund sein, es gebe aber viele entschlossene und übelgesinnte Leute unter den Arbeitern, welche von gefährlicheren Beweggründen geleitet würden, und einige sollen erklärt haben, daß sie nicht eher wieder in eine Grube gehen wollten, bis Frost und Williams ihre Freiheit erhalten hätten.

**Rußland.**

St. Petersburger Zeitungen enthalten folgenden kaiserlichen Ukas an den dirigirenden Senat: „Da wir wünschen, der Jugend des Königreichs Polen die erforderlichen Mittel, zu ihrer geistigen und moralischen Bildung, auf gleicher Stufe mit der Jugend der übrigen Theile des Kaiserthums, zu verleihen, und zu gleicher Zeit den Gang

des vorbereiteten Unterrichts zum Eintritt der Jünglinge des Königreichs in die russischen Universitäten in allen Beziehungen gleichzustellen, so haben Wir dem Statthalter des Königreichs und dem Minister der Volksaufklärung im Kaiserthum aufgetragen, auf gleichförmigen und festen Grundlagen die Maßregeln zu bestimmen, deren Zweck es ist, auch auf das Königreich eben die Sorgfalt und dieselben Vortheile auszudehnen, welche die vaterländische Jugend in den Bildungsanstalten des Kaiserthums genießt. Nachdem Wir in Folge des Obengesagten die uns vorgelegten speciellen Verfügungen bestätigt, haben wir für heilsam erkannt, auf Grundlage derselben aus den im Königreiche Polen bestehenden Lehranstalten und gelehrten Instituten, den Warschauischen Lehrbezirk zu bilden und denselben mit dem Ministerium der Volksaufklärung zu vereinigen, nach den in dem Kaiserthum bestehenden Hauptgrundlagen und unter der vereinten Aufsicht des Statthalters im Königreiche und des Ministers der Volksaufklärung. Der dirigirende Senat wird nicht unterlassen, deshalb die nöthigen Verfügungen zu treffen. St. Petersburg, den 2. December 1839. Nikolaus.“

**Deutschland.**

(Allg. Zeitung.) München, 21. Dec. „Heute sind von der hiesigen Münze die ersten Vereinsmünzen ausgegeben worden. Der Avers zeigt das wohlgetroffene Brustbild des Königs, der Revers übereinstimmend mit den neuen süddeutschen Münzen, einen Eichenkranz in dessen Mitte sich die beiden Werthe „3 1/2 Gulden, 2 Thaler,“ über demselben das Wort „Vereinsmünze“ und unter demselben die allgemeine Werthbezeichnung: „VII eine f. Mark“ befinden; der Rand enthält die Umschrift: „Convention vom 30. Juli 1838.“ Gravirung und Prägung dieser neuen Münze stehen einander würdig zur Seite.“ Ein so allgemeines Lausmittel für die süddeutschen Staaten, wo der Geschäftsmann ohne den Melkenbrecher in der Tasche beinahe gar nicht existiren konnte, in Cours gebracht zu sehen, ist eine große Wohlthat für den Handel, und man kann sich getrost der Hoffnung hingeben, daß es der Weisheit der Regierungen gelingen werde, auch rücksichtlich der Goldmünzen ähnliche Vorkehrungen zu treffen.

**Feuilleton.**

**Correspondenz.**

Ueber das französische Theater in Bukarest, vom 30. December. Der Himmel muß erzürnt sein über die Bewohner dieses Himmelsstückes. Ein Schub tiefer Roth, nagelkalte Winde, abwechselnd mit Regen und Schneegestöber hindern jeden Zusammenfluß der Menschen, daher die Straßen öde und wie ausgestorben. Dies verhindert jedoch die vornehme Welt nicht sich des Abends in zahlreicher Menge im Theater, welches von Augen eine Scheune würdig repräsentirt, drinnen jedoch recht nett und lieblich anzuschauen ist, zu versammeln. Es treibt darianen eine französische Schauspielergesellschaft ihr Unwesen. Wahrscheinlich die letzte aller Pariser Theatergesellschaften, die für ansehnliche Summen der Casse eines Theaterliebhabers, unter

der Intendanz eines Hrn. Theodor in Paris aufgeführt wurde. Ungeachtet dessen sind die Räume des Hauses immer überfüllt, und ein Theil des Publikums ist von Bewunderung hingerissen, über Alles, was ihm aufgetischt wird. — Es sind Franzosen, und noch dazu Pariser! — gewiß der untrügliche Beleg für die Vortrefflichkeit ihrer Leistungen. Der böshafte Spötter, der cynische Eremit von Gauring in seiner Reise nach dem Orient gibt uns in seinen wenigen zusammenhangslosen Notizen über die Walachei einige höchst treffende Bemerkungen über die hiesige Gallomanie. (Schluß f.)

**Technisches.**

Pneumatische Lokomotive des Herrn Clegg. Eine neu erfundene Maschine, wo der atmosphärische Druck

als bewegende Kraft zu Eisenbahnen benutzt wird, und welche dem bisherigen Lokomotivsystem eine förmliche Umwälzung droht. — Die Impulsion wird durch stehende Dampfmaschinen, die nach Beschaffenheit des Terrains 2 — 5 englische Meilen von einander entfernt sind, ausgeübt. Die Kraft dieser Maschine ist durchschnittlich auf 6 Pferdekraft pr. Meile mit einer Geschwindigkeit von 35 engl. Meilen pr. Stunde berechnet. Die Bewegungskraft wird dem Wagenzuge durch ein zwischen den Rails angebrachtes Rohr mitgetheilt, welches durch Luftpumpen nach und nach entleert wird, und worin ein in der Röhre sich bewegender Kolben vermöge des äußern atmosphärischen Luftdruckes durch den luftleeren Raum vorwärts getrieben, und der Wagen durch einen damit verbundenen Arm auf der Oberfläche der Bahn fortgezogen wird. Die ungemein sinnreiche Verbindung des Kolbens in der Röhre mit dem Wagenzuge bildet das Eigenthümliche der Gleisigen Erfindung. Die bisherige Unmöglichkeit bei gewöhnlichen Lokomotiven, bergauf zu fahren, soll durch diese Erfindung aus dem Wege geräumt sein. Der Erfinder und Unternehmer, nach dessen Principien eine pneumatische Eisenbahn in Böhmen erbaut werden soll, befindet sich eben in Wien.

(Znd. u. Gwss. V.)  
Der berühmte Luftschiffer Green beabsichtigt gegenwärtig mit einem Rieseballon einen regelmäßigen Postkurs zwischen Amerika und England herzustellen. Zu diesem Zwecke will er eine Gesellschaft auf Actien gründen, und beruft sich auf seine gesammelten Erfahrungen in den höhern Luftregionen, während seiner 120 Absensionen und daß er das Publikum mit seinen Versprechungen noch nie getäuscht habe. Es ist dies derselbe Green, der schon einmal von England aus über den Kanal eine Luftfahrt machte, und im Braunschweig'schen wohlbehalten niederfiel.

#### Für Freunde der Hydratik.

(Wienbürger.)

In Zeit sind unter dem Titel „Wasser thut's freilich“ Miscellen zur Gräfenberger Wasserkur von einem Hrn. J. H. Rauffe, wirklichen geheimen Zauberer, und großen Medicus beim Stamme der Schlangentindianer, correspondirendem Mitgliede aller Akademien und gelehrten Gesellschaften in den Ländern der Kariben und Pottentotten, Ritter unzähliger Orden aus den Staaten Lichtenhain, Ziegenhain und Passendorf zc. zc. zc. — edirt worden. Ueber den Gehalt müssen Kunstverständige richten. Mit welcher Leidenschaftlichkeit aber gegen Alopather und Homöopathen dieses Buch fulminirt, mag eine Stelle aus der Vorrede erweisen:

„Weil die Resultate meiner Forschungen allen bisherigen Hypothesen der Pathologie und Therapie geradezu widersprechen, so muß nothwendig diese Schrift bei der Medizinwelt, welcher einst durch die Herrschaft des Wassers alle Nahrungsquellen entzogen werden, Standal und Aerger erregen, und ich muß auf Verhöhnung und Beschimpfung von dieser Kunst gefaßt sein. Immerhin mag die alte Gifffacultät mit dem alten Philipp sprechen: „noch ist die Welt auf einen Abend mein!“ und mag an diesen Abend außer in ihren Keckerten, noch in ihren Seelen Gift kochen, und es in Pillen, wie in Recensionen verabreichen — mir applicirt sie nichts davon.“ All zu scharf macht scharf. Mit solchen Hampelemaniaden wird man eine wirklich gute Sache nicht fördern helfen — und am Ende seidet nur die fränke Menschheit, bei diesen ewigen Systemkriegen der Aerzte.

derm helfen — und am Ende seidet nur die fränke Menschheit, bei diesen ewigen Systemkriegen der Aerzte.

#### Anepigraphische Neugierigkeiten.

(Erdtlichkeit von Chocolate, Kaffee und Thee.) In einer zu Paris erschienenen neuen Auflage der Physiologie au goût, von Baron Richeraud, mit einem Anhange von Balzac findet man folgende Anekdote, deren Richtigkeit Hr. Balzac verantworten mag. Die englische Regierung soll drei zum Tode Verurtheilten die Wahl gelassen haben, nach der gewöhnlichen Weise des Landes gehangen zu werden, oder ganz ausschließlich der eine von Chocolate, der andere von Kaffee und der dritte von Thee zu leben, ohne ein anderes Nahrungsmittel irgend einer Art zu sich nehmen zu dürfen. Die Verurtheilten nahmen es an, und da jeder dieser drei Stoffe mehr oder minder Chancen bot, so mußte das Loos entscheiden. Der Mensch, der von Chocolate lebte, starb nach acht Monaten; der, welcher vom Kaffee lebte, hielt zwei Jahre, der, welcher vom Thee lebte, drei Jahre aus. Der Chocolademann starb in einem gräulichen Zustande von Säulnis, von den Würmern gefressen. Seine Glieder fielen eines nach den andern ab. Der Kaffeemann starb verbrannt, als hätte ihn das Feuer calcinirt. Der Theemann wurde mager, und gleichsam durchsichtig; er starb an der Auszehrung.

Typographische Handlungen des Directors Rosas, Präsidenten der argentinischen Republik, ein Auszug aus dem Comercio vom 12. Dec.

Der General setzte sich in einen Triumphwagen, und ließ sich von Damen der Stadt ziehen. Unter letztern war auch die Gattin des Generals Alvear. Nach den Damen spannten sich die Behörden wie Saumthiere an; ihnen folgten die Generale. Den Damen, die ihn gezogen hatten, schickte er zur Dankagung eine Schachtel mit der Aufschrift: „Für das Vieh (les bêtes), das sich an meinen Wagen gespannt hat.“ Er ließ gegen hundert Personen in der Umgegend von Buenos Ayres, hauptsächlich reiche, enthaupen und erschießen, um sich ihres Vermögens zu bemächtigen. (Wie kann ein Mann, der ein Bischof's Ehre im Leibe hat, es mit ansehen, zarte Frauen so sehr entwürdigend und dem Viehe gleich stellen zu lassen? Wäre eine solche Insamie in der schönen heroischen Vorzeit geschehen, hätten sich gewiß viele Ritter gefunden, für Euch ihr armen Damen eine Lanze zu brechen!)

#### Briefkasten.

Aus Hermannstadt, ohne Unterschrift, v. 30. Dec. wegen der darin vorkommenden Verhöhnlichkeiten zur Aufnahme nicht geeignet. \*) Aus Bukarest beide Mittheilungen sehr angenehm. Aus Broos, v. Hrn. J. S. G. bereits beantwortet. Von der Redaction des A. in Wien: wird entsprechen werden. Aus Jassy in der Moldau: sehr willkommen.

\*) Mittheilungen ohne Unterschrift, und ohne daß der Einsender wenigstens der Redaction bekannt ist, können nicht gewürdigt werden, obwohl der Name den Correspondenzen nur auf Verlangen der Einsender beige druckt wird.

#### Witterung.

Den 6. und 7. Schneegestöber, den 8. kalt.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Montags und Donnerstags. Die Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandskunde liegen immer dem Donnerstagsblatte bei. — Man pränumerirt bei allen k. k. Postämtern mit 2 fl. 40 kr. S. M. halbjährig, wofür das Blatt postfrei zugesendet wird. Für Kronstadt und den District pränumerirt man in Remeth's Buchhandlung mit 2 fl. S. M.

Redaction und Verlag von Johann Gött und Wilhelm Neud am ...